

## **Bericht über das Jahrestreffen der Evangelischen Predigerschulgemeinschaft am 1. und am 2. November 2024**

Am Beginn sollen zwei Vorbemerkungen stehen. Die Tage waren vom Vorstand des Vereins sorgfältig vorbereitet worden und liefen dem entsprechend auch gut ab. Vielen Dank dafür. Die Teilnehmerzahl war sehr gering, aber das tat der allgemeinen Stimmung an den Tagen keinen Abbruch.

Das erste Thema am Freitag-Nachmittag widmete sich der Arbeit mit den Erprobungsräumen in der EKM. Vortragende war Frau Jana Petri vom Landeskirchenamt in Erfurt. Diese Arbeit geht auf einen Beschluss der Landessynode der EKM aus dem Jahr 2014 zurück. Damit überblicken wir nun schon einen längeren Zeitraum, in dem diese Anregung von Gemeinden und Kirchenkreisen aufgenommen worden ist.

Zunächst erläuterte die Vortragende 7 Voraussetzungen, die zur Entscheidung über die Aufnahme von Initiativen in den Erprobungsraum dienen sollen. Dabei müssen nicht alle sieben Kriterien erfüllt werden, sie dienen zugleich als Maßstab für die Einstufung der vorliegenden Beantragungen aus Gemeinden und Kirchenkreisen. Vorhaben können als Erprobungsraum beantragt werden und werden dann dem entsprechend finanziell unterstützt. Unter den sieben Kriterien werden Dinge benannt, die sich auf den Ort oder auf eine Zielgruppe beziehen, die in der bisherigen Gemeindefarbeit nicht berücksichtigt wurden. Es geht also um neue Wege in der Zukunft kirchlicher Arbeit. Dabei taucht ein Hinweis auf die geistliche Spiritualität einer Planung erst in Punkt sieben auf. Die Reihenfolge der Kriterien enthalte keine Wertung hinsichtlich der Bedeutung, so die Referentin.

Sodann werden einige Vorhaben unter den Erprobungsräumen vorgestellt. Erprobung - das heißt auch, dass man neue Wege versuchen kann, dass dafür Platz und personelle Ressourcen eingerichtet werden, wobei der eventuelle Erfolg zunächst nicht unabdingbar im Blick sein muss. Neue Wege zu gehen braucht eben diesen Freiraum einer gewissen Unsicherheit, was den Erfolg betrifft.

Die Anregung zur Ermöglichung solcher Freiräume ist von anderen Landeskirchen auch aufgenommen worden.

Am Sonnabend-Vormittag ging es dann um das Thema "Der Bauernkrieg – Aufstand für Gerechtigkeit", Referent Herr Mirko Gutjahr Leiter der Luthermuseen in Eisleben und Mansfeld u.a. In der Morgenandacht leitete Bruder Ammer durch den Monatsspruch im Monat November aus 2.Petr. 3, 13 bereits zum Thema hin. Wir warten aber auf einen neuen Himmel und eine neue Erde nach seiner Verheißung, in denen Gerechtigkeit wohnt.

Der im Referat Vortragende beschäftigte sich zuerst mit dem Wort Bauernkrieg. Es ging bei den Unruhen nicht nur um Bauern, sondern auch um andere Benachteiligte. Es handelte sich eigentlich auch nicht um einen Krieg, in dem gleich bewaffnete Gegner sich gegenüber stehen. Vielmehr war es ein Aufstandsgeschehen in verschiedenen Teilen Deutschlands. Dabei spielte die Klimafrage (kleine Eiszeit) was die Landwirtschaft anging auch ihre Rolle. Hingewiesen wurde auf zwei entscheidende Ereignisse, beide aus dem süddeutschen Raum: Die 12 Memminger Artikel und die Bluttat von Weinsberg am 17. April 1525. Bei der Verbreitung der Kenntnisse von beiden Ereignissen spielte eine wichtige Rolle die Erfindung des Druckes mit beweglichen Lettern wie auch bei der Reformation insgesamt. Die Bedeutung von Thomas Müntzer wurde bedacht und die Aufnahme biblisch theologisch begründeter Anliegen in die Forderungen der aufständischen Benachteiligten im sogenannten Bauernkrieg.

Auf das Referat folgte eine längere Aussprache. Unter anderen auch über Fragen der Aufnahme des Bauernkrieges in das Geschichtsbild zu DDR-Zeiten und welche Rolle spielte das Thema in der alten Bundesrepublik. Auch die Evangelische Kirche hat die Rolle von Thomas Müntzer im Bauernkrieg und seine theologische Grundhaltung nicht zum Thema gemacht. Erst in das gegenwärtig noch geltende Gesangbuch EG wurde erstmalig ein Lied von ihm aufgenommen.

Kurz vor 12 Uhr wurde das Zusammensein mit Lied und Gebet offiziell beendet.